

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 4: **Um 1970= Autour de 1970 = Around 1970**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein neu gepflanzter, grosser Baum, die gepflegte teils asphaltierte und teils mit Rasen belegte Oberfläche sowie das Fehlen der üblichen Requisiten einer überdachten Parkfläche (Entlüftungskamine, Dichtungsvorrichtungen usw.) tragen dazu bei, dass die Bauten sich gut in die ländliche Umgebung im Bereich des alten Herrenhauses einfügen.

Die in einer Reihe angeordneten Gebäude besitzen einfache Volumina, ohne Zusatz und Schnörkel. Die nach Südwesten ausgerichteten Balkone sind in der Fassade integriert, deren Ockerfarbe an das Dach der Villa Gardiol erinnert. Die Fassaden bestehen aus vorgefertigten und eingefärbten Sandwich-Elementen und weisen durch die Beigabe von Eisenoxyd farbliche Variationen auf. Auf der Schlafzimmersseite besitzt die Hülle transparent verglaste französische Fenster und auf der Seite der Balkone Brüstungen aus serigraphiertem Glas, welche die Sicht auf dahinter gelagerte Dinge verdecken.

Die Gebäude besitzen sechs, horizontal durch die sichtbaren Bodenplatten gekennzeichnete Stockwerke, die mit Fassadenelementen rhythmisiert sind, deren Flächen verschieden gross sind. Durch dieses Versetzen der Elemente entsteht ein wechselndes Muster, das vom jeweils gegenüber-

liegenden Gebäude aus betrachtet nicht eintönig wirkt. Überdies nähern sich die Wohnbauten mit diesem Motiv gestalterisch der bereits erwähnten Erweiterung der Villa Gardiol an.

Innere Organisation und Typologie

Die Vielfalt der Zugänge zum Hof und zur Strasse bereichert den Betrieb im Innern der Gebäude, das sich um einen vertikalen Verteilerkern im Zentrum des Baus gruppiert und zenital belichtet ist. Nur beim einen der Erdgeschosszugänge gibt es fassadenseitig ein Treppenhaus. Als Verlängerung des öffentlichen Raums im Freien nutzen die Verbindungsgänge im Innern des Erdgeschosses mit seinen präzise verlegten Elementen unterschiedlichen Sichtbetons das natürliche Licht.

Die vier Gebäude umfassen 118 Sozialwohnungen, die den HLM-Vorschriften genügen (HLM = habitation à loyer modéré) und deshalb auch entsprechende Grössen haben. Dies gilt nicht für das oberste Stockwerk, dessen Wohnungen nicht subventioniert sind. Die Gebäude verfügen über verschiedene Wohnungsgrössen (mit 3, 4, 5 und manche mit 6 Zimmern), was eine soziale und altersmässige Vielfalt gewährleistet – ein entscheidender Faktor für den Bauherrn. Die Wohnun-

gen sind nach Nordost-Südwest ausgerichtet: Die Aufenthaltsräume erhalten dadurch eine höchstmögliche Sonneneinstrahlung, während die Schlafräume im Schatten liegen.

Die Architekten wählten eine für Genf traditionelle Typologie, die Maurice Brillard in den dreissiger Jahren insbesondere bei den Squares de Montchoisi wieder aufgenommen hatte, und entwickelten quer durch den Bau verlaufende Wohnungen, die um einen grossen zentralen Verteilerbereich herum organisiert sind. Dieser Raum, der verschiedenen Zwecken dienen kann, ist nicht als Erweiterung der Aufenthaltsräume gedacht, sondern als vollwertiger Bereich, der die übrigen Räume in der Wohnung nutzungsmässig artikuliert. Ursprünglich mit durchbrochenen Trennungen vorgesehen (verglaste Doppeltüren), verleiht diese Anordnung der Wohnung Tiefe sowie diagonale Durchblicke und schafft gleichzeitig eine Übergangszone zwischen Tages- und Nachträumen, zwischen gemeinschaftlicher und intimer Nutzung. Im obersten Stock erhält dieser Durchgangsraum dank einer erhöhten Bedachung Tageslicht.

Béatrice Manzoni

Übersetzung: Elisabeth Soppera, texte original: www.wbw.ch



Hotel Greulich, Zürich, Architekten: Romero & Schaeffle

Details für Anspruchsvolle.



BALTENSPERGER Raumgestaltung

Schreinerei **BALTENSPERGER AG**
Küchen **Zürichstrasse 1**
Ladenbau **CH-8180 Bülach**
Parkett **Tel. 044 872 52 72**
Möbel **Fax 044 872 52 82**
Innenausbau **info@baltensperger-ag.ch**
Innenarchitektur **www.baltensperger-ag.ch**